

## Verschiedenes

Greiner, Franz, *Menschheitsentscheidung*. Die internationale Bevölkerungsfrage heute und morgen. Kriterien 4. Einsiedeln, Johannes, 1967. Kl.-8<sup>o</sup>, 82 S. – Kart. DM 5,80.

Heute, wo durch die Enzyklika »*Humanae Vitae*« das Problem wieder vor aller Augen gestellt ist, müßte sich G. nicht besonders mit und wegen seiner Themenwahl einführen, wie er es in diesem einjährigen Buch noch tut. Interessant bleibt trotzdem die Vielzahl der soziologischen Disziplinen, die sich aus der geistig gelenkten Bevölkerungsentwicklung als einer viel schwieriger zu berechnenden Grundlage denn der vorwissenschaftlich-unbedachten Regulierung durch äußere Faktoren ergaben. Demographie, Soziologie, Wirtschaftswissenschaft, Ethnologie, Medizin, Anthropologie und Theologie reden heute mit, wenn es um das »Ordnungsbild« der Bevölkerung geht. Explosion und Kontrolle, Ost und West, Zivilisation und magisch gebundenes Unwissen sind dabei einige der Kontraria, die weltweit und weltanschaulich virulent wurden. G. behandelt das Thema aber von den wissenschaftlichen Aspekten her. Als Soziologe hält er sich in den Grenzen seines viele Erkenntnisse übermittelnden Faches.

Geburten-, Heirats- und Sterberaten sind ebenso »mitschuldig« an der zu- bzw. abnehmenden Bevölkerung, wie Lebenserwartung und Dichte der Bevölkerung. Dabei zitiert oder umschreibt er – in reicher Literatur zu Hause – erstaunliche Sätze: Etwa, »daß die sozialen Auswirkungen der Übervölkerung sich nicht von denen der Untervölkerung für eine Population wesentlich unterscheiden« (16); oder: »Je dichter die Bevölkerung, umso größer die wirtschaftlichen Chancen – ... Daher die Entwicklung zur Verstädterung auf der ganzen Erde.« Dafür trägt die Landwirtschaft mehr, je weniger Menschen sie betreiben (aber intensiv) (42 f.). Es wird aus jedem Gegensatz und jeder Konstatierung klar, daß nur der bewußt mitdenkende, um sozio-kulturelle Probleme wissende Mensch die Balance zwischen Medizin und Lebensalter des Durchschnitts, zwischen Ökonomie und endgültigem Ertrag der Erde oder Industrie finden und halten kann. Die Korrelationen sind bedingt, makroanalytisch gewonnen und »stehen nicht zueinander wie mechanisch-technische Vorgänge« (65). Die Vernunft des Menschen hat sie zu dirigieren.

Zuletzt zeigt sich der ernste Wissenschaftler darin, daß G. keine wildwuchernden Zukunftsprognosen malt, sondern der mit der Quantität sich verschiebenden Qualität der Menschheit und der Völker alle Möglichkeiten offen läßt, sich zu vernichten oder (im Gleichgewicht) zu erhalten. Die so berufene Verantwortung vor allem personaler und ehelicher wie elterlicher

Ethik macht die »Chance« und »Revolution« für den Einzelnen inmitten seiner Welt viel klarer, als differenzierte Rezepte dies könnten. Der »Mut zur Verantwortung« (81) wird nicht dramatisch beschworen, sondern durch das nüchterne Bild unserer Welt schlicht geweckt. Mehr kann man von diesem kleinen Buch wirklich nicht erhoffen.

Regensburg

Charlotte Hörgl